



Büren an der Aare

Räumliches Entwicklungskonzept

Einwohnergemeinde Büren a. A.
Rathaus / Hauptgasse 10
3294 Büren a. A.

Datum
19. Juli 2016



Impressum

Datum

19. Juli 2016

Bericht-Nr.

160720_Räumliches_Entwickl...

Verfasst von

NIA, ANM

Basler & Hofmann West AG
Ingenieure, Planer und Berater

Industriestrasse 1
CH-3052 Zollikofen
T +41 31 544 24 24

Bernstrasse 30
CH-3280 Murten
T +41 26 672 99 77

Verteiler

Gemeinde Büren a. A.,
Amt für Gemeinden und Raumordnung AGR

Inhalt

Ziel	5
Strategien	5
Die wichtigsten Teilziele	6
Rahmenbedingungen	6
Erläuterungen zur Kartenlegende	7
Karte zum Räumlichen Entwicklungskonzept	9
Anhang: Themenblätter Workshop Ortsplanung	13

Das räumliche Entwicklungskonzept

Ziel

Was bezweckt das räumliche Entwicklungskonzept?

Im räumlichen Entwicklungskonzept legt sich die Gemeinde Büren an der Aare fest, wie sie sich langfristig qualitativ entwickeln will. Schwerpunktthemen sind die Siedlung und die Landschaft. Diese zwei Themen werden um die Aspekte Gewerbe, Tourismus, Verkehr, Infrastruktur und Nachhaltigkeit ergänzt. Das räumliche Entwicklungskonzept ist im Januar 2012 vom Projektteam Ortsplanung Büren an der Aare an zwei halbtägigen Workshops erarbeitet worden.

Stellenwert des räumlichen Entwicklungskonzepts

An einer ersten öffentlichen Mitwirkung im Juni 2012 wird das räumliche Entwicklungskonzept der Bevölkerung von Büren zur Stellungnahme unterbreitet. Anschliessend wird das Konzept gemäss den Eingaben aus der Bevölkerung überarbeitet. Mit der Verabschiedung durch den Gemeinderat von Büren und der Genehmigung der gesamten Ortsplanung erhält das räumliche Entwicklungskonzept eine verwaltungsanweisende Verbindlichkeit.

Strategien

Strategie 1: Siedlungsentwicklung nach innen fördern

Die Siedlungsentwicklung soll primär nach innen gerichtet sein. Dies geht einher mit einer baulichen Verdichtung, welche die Qualität der Bauten und der Aussenräume verstärken soll. Die bestehenden Lücken im Siedlungsgebiet sind zu entwickeln, ohne dass wertvolle Grünräume oder schützenswerte Bauten und Baugruppen tangiert werden.

Strategie 2: Langfristige Siedlungsränder definieren

Gleichzeitig sollen die Siedlungsränder in ihren äusseren Abgrenzungen nur marginal entwickelt werden. Das „übrige Gemeindegebiet“, also der land- und forstwirtschaftlich genutzte und der Naherholung dienende Naturraum, übernimmt die Funktion der langfristigen Siedlungsbegrenzung.

Die wichtigsten Teilziele

Wichtige Grünanlagen im Siedlungsgebiet erhalten	Das zukünftige Siedlungswachstum muss über eine Verdichtung nach innen erfolgen. Dabei steht ein qualitatives Wachstum mit zukunftstauglichen Siedlungen, mit hochwertigen öffentlichen Aussenräumen und mit einer attraktiven ÖV-Erschliessung im Vordergrund. Die wichtigen Grünräume innerhalb des Siedlungsgebietes sollen erhalten bleiben.
Bauliche Entwicklung auf dem SBB-Areal Ost fördern	Das bauliche Potenzial auf dem unbenutzten SBB-Areal Ost soll ausgeschöpft und damit die Ansiedelung von Arbeitsplätzen in verdichteter Bauweise direkt beim Bahnhof ermöglicht werden.
Langfristig gewerbliche Entwicklung im Rütifeld sichern	Die längerfristige bauliche Entwicklung für kleineres und mittleres Gewerbe wird am verkehrstechnisch günstig gelegenen Standort im Rütifeld vorgesehen.
Gestalterische Qualität im Siedlungsgebiet fördern	Die zukünftige baulich-gestalterische Entwicklung in den Wohnquartieren soll auf den bereits vorhandenen Qualitäten aufbauen. Eine lokale bauliche Verdichtung darf nicht zulasten der Qualität eines ganzen Quartiers erfolgen.
Existenz für intensiv produzierende Landwirtschaftsbetriebe sichern	Die intensiv produzierenden Landwirtschaftsbetriebe werden der dafür geschaffenen Intensivlandwirtschaftszone zugeteilt und somit langfristig gesichert.
Für den ruhenden Verkehr ein Parkierungskonzept erarbeiten	Mittels eines Parkierungskonzepts soll das bestehende Parkierungsangebot zielgruppengerecht und siedlungsverträglich verwaltet werden.

Rahmenbedingungen

Kapazität für Wohnzonen festlegen	Der rechtsgültige Zonenplan verfügt über eine rechnerische Wohnzonenreserve von 5.3 Hektaren. Demgegenüber beträgt der nach aktuell rechtsgültigem kantonalem Richtplan festgelegte Bedarf in Büren 8.3 Hektaren. Diese Zahl basiert auf einem angestrebten Bevölkerungswachstum von ca. 4 % innert 15 Jahren, einer Abnahme der Belegungsdichte pro Wohnung um 8 % und einer Flächenzunahme pro Wohnung um ca. 10 % auf 140 m ² pro Wohnung. Der Potentialüberhang von 3.0 Hektaren für die nächsten 15 Jahre (Wohnzonenbedarf abzüglich bestehender Reserven) wird im Zonenplan in neue Wohnzonen umgesetzt. Allerdings wird zur Zeit der kantonale Richtplan revidiert, weswegen oben genannte Werte vorerst als Richtwerte aufzufassen sind.
Landschaftsinventar aktualisieren	Bereits in der letzten Ortsplanung (1991) wurde ein Landschaftsinventar erarbeitet. Dieses soll im Rahmen der aktuellen Ortsplanungsrevision ergänzt werden.
Perimeter-Anpassung bei den Uferschutzplänen innerhalb des Baugebietes	Die bestehenden Uferschutzpläne sind planungsrechtlich als rechtskräftige Überbauungsordnungen zu betrachten. Die grundeigentümergehörigen Abgrenzungen müssen künftig möglichst entlang der Parzellengrenzen definiert werden.

Erläuterungen zur Kartenlegende

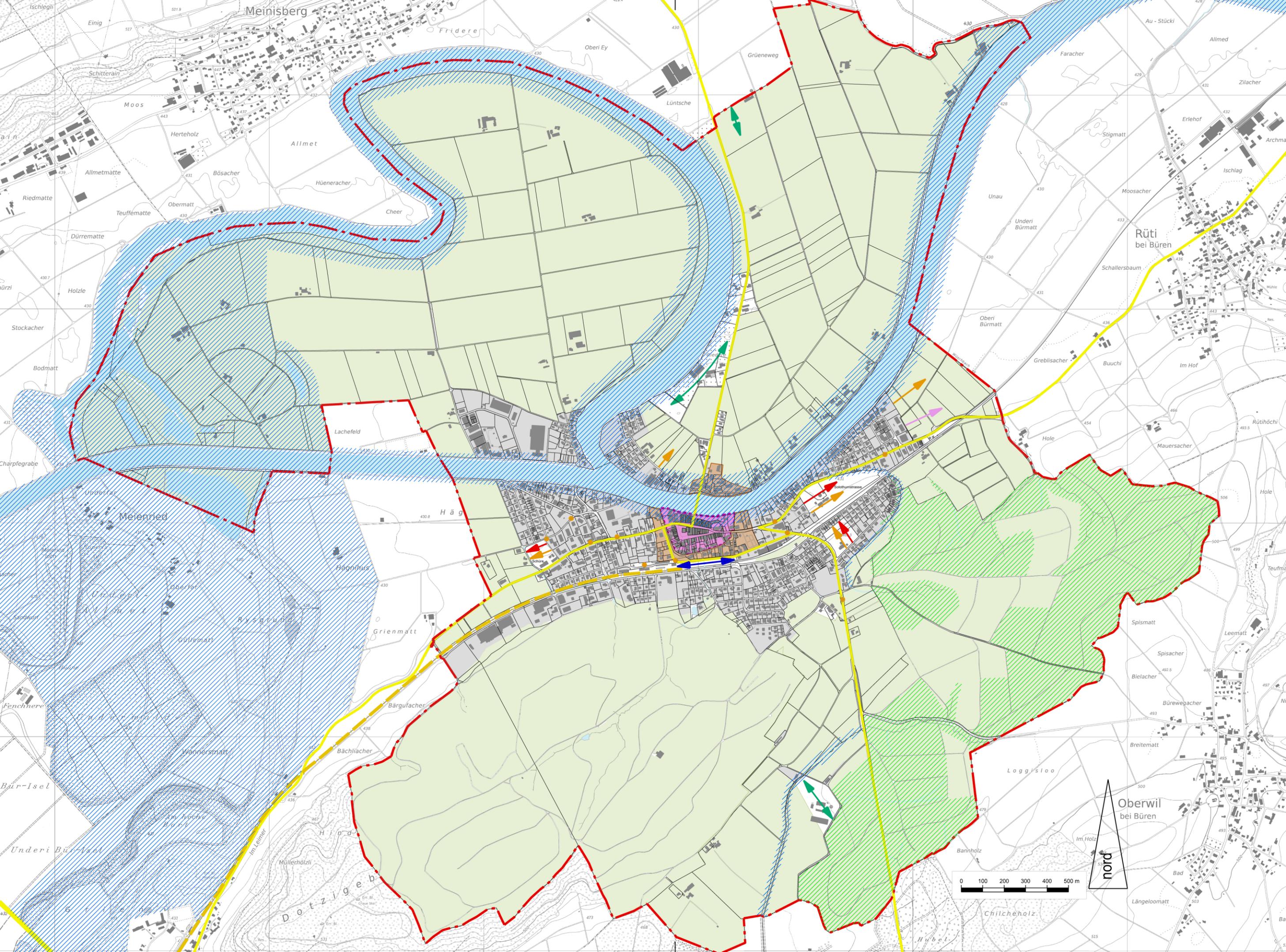
Darstellungsform	Ein räumliches Entwicklungskonzept ist in seiner Darstellung mit einer gewissen Unschärfe behaftet. Das heisst, die Entwicklungsräume sind nicht meterscharf abgrenzbar– im Gegensatz zum parzellenscharfen Zonenplan. Deshalb werden die Entwicklungsgebiete in der Karte zum räumlichen Entwicklungskonzept durch farbige Pfeile gekennzeichnet.
Entwicklungsräume in erster Priorität	Der neue Zonenplan legt lediglich die für die bauliche Entwicklung in den nächsten 15 Jahren benötigten Bauzonenflächen fest. Im räumlichen Entwicklungskonzept werden diese für den 15-jährigen Zeitraum vorgesehenen Räume als „Entwicklungsgebiete in erster Priorität“ dargestellt.
Entwicklungsräume in zweiter Priorität	Über den 15-jährigen Zeitraum hinausgehende Entwicklungsmöglichkeiten werden als „Entwicklungsgebiete in zweiter Priorität“ dargestellt. Damit bekommt die „zweite Priorität“ für die langfristige Betrachtung einen richtplanähnlichen Aussagewert.
1. Priorität: Entwicklung Wohnen (rote Pfeile)	Es werden drei Räume innerhalb des bestehenden Siedlungsgebietes zur Wohnentwicklung in der ersten Priorität vorgeschlagen: Gebiet Solothurnstrasse, Galgenfeld und Gebiet Schüre.
2. Priorität: Entwicklung Wohnen (orange Pfeile)	Werden mit der jetzigen Ortsplanungsrevision die drei oben erwähnten Wohnentwicklungsgebiete Gebiet Solothurnstrasse, Galgenfeld und Gebiet Schüre nicht oder nur teilweise umgezont, sollen diese Gebiete, ergänzt um die Gebiete Rütifeld und Reiben als längerfristige Entwicklung in zweiter Priorität reserviert werden.
1. Priorität: Entwicklung Arbeiten, Dienstleistung (blauer Doppelpfeil)	Die Entwicklung von Arbeiten und Dienstleistungen ist in erster Priorität in Bahnhofsnähe vorgesehen. Auf dem SBB-Areal Ost soll eine verdichtete bauliche Entwicklung für Arbeitsplätze entstehen. Das Areal ist optimal mit dem öffentlichen Verkehr (SBB, Bus) und dem motorisierten Verkehr (neue Bahnhofumfahrung) erschlossen. Damit wird nicht nur die Siedlungsentwicklung nach innen gefördert (Strategie 1), sondern auch optimal abgestimmt mit dem Verkehr.
2. Priorität: Entwicklung Dienstleistung, Arbeitsplätze (rosaroter Pfeil)	Eine Entwicklung für kleineres und mittleres Gewerbe zweiter Priorität, aber auch für Wohnen, soll im Rütifeld längerfristig gesichert werden.
Schutzgebiet und Umgebungsbereich Altstadt	Die im Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (ISOS) deklarierten Bereiche sind sorgfältig zu entwickeln. Die bisher bewährten Gestaltungsgrundsätze sollen im Umgebungsbereich Altstadt und den aussenliegenden neueren Quartieren angepasst adaptiert werden.
Vorranggebiet Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Naherholung als Siedlungsbegrenzung	Im grün eingefärbten Gebieten haben Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Naherholung und Naturraumentwicklung Vorrang. Dieser Raum übernimmt zugleich die Funktion der Siedlungsbegrenzung.

Intensivlandwirtschaftszone/ Spezialzone Gärtnerei (grüne Doppelpfeile)	Bei den mit grünen Doppelpfeilen bezeichneten Gebieten handelt es sich um Entwicklungsstandorte für eine Baumschule/ ein Pflanzencenter (Spezialzone für Gärtnerei in Riedere), für einen Produktionsbetrieb von Hühnereiern (Eichhof) und einen Schweinemastbetrieb.
Gewässerraum Aare, Alte Aare, Häftli, Moos- und Siechebach	Ein wesentliches, prägendes Element der Landschaft von Büren ist der Raum der Alten Aare, des Nidau-Büren-Kanals und des Naturreservats Häftli, welche teilweise unter dem Schutz des Bundes stehen. Es gilt, diese Räume zu erhalten und zu pflegen. Zu den erwähnten Gewässern kommen die renaturierten Gewässer Moosbach und Siechebach neu hinzu.
Waldnaturschutzinventar	Das Waldnaturschutzinventar im Eichwald bezeichnet den in seiner Vielfalt schweizweit einzigartigen Eichenwaldbestand.
Anhang: Themenblätter Workshop Ortsplanungsrevision	Im Anhang sind die durch das Projektteam am Workshop erarbeiteten Themenblätter enthalten. Im Sinne eines Nachhaltigkeit-Checks werden die Stärken und Schwächen, die Relevanz für die Ortsplanungsrevision, sowie der Handlungsbedarf festgehalten. In einem zweiten Schritt werden Ziele mit Risiko- und Chancenbeurteilung sowie deren Umsetzungsbedarf formuliert.
Hauptverkehrsstrassen	Die zu hohen Tempi auf der Ortsdurchfahrt und auf den Quartierstrassen bedingen die konsequente Umsetzung von Tempo 30-Massnahmen. Im Velo- und Fusswegnetz sind die Netzlücken zu schliessen (z.B. Schulwegsicherung Büren-Oberwil).
Haltestelle ÖV / Bahnlinie SBB	Das Angebot im Stundentakt soll aufrechterhalten werden.

Karte zum Räumlichen Entwicklungskonzept

Legende

	1. Priorität: Entwicklung Wohnen
	2. Priorität: Entwicklung Wohnen
	1. Priorität: Entwicklung Arbeiten, Dienstleistung (eventuell Wohnen)
	2. Priorität: Entwicklung Arbeitsplätze, Dienstleistung
	Bestehendes Baugebiet
	Schutzgebiet Altstadt
	Umgebungsbereich Altstadt
	Vorranggebiet Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Naherholung
	Intensivlandwirtschaftszone / Spezialzone
	Gewässerraum Aare, Alte Aare, Häfli, Moos-und Siechebach
	Waldnaturschutzinventar
	Hauptverkehrsstrasse
	Haltestelle ÖV
	Bahnlinie SBB



Meienried

Rüti bei Büren

Oberwil bei Büren



Anhang: Themenblätter Workshop Ortsplanung

Thema Siedlung	Stärken	Schwächen	Relevanz Ortsplanung	Handlungsbedarf
Landschaftliche Einbettung	Die Stadtgründung (Dreieck) an einem geografisch herausragenden Ort ist noch spürbar. Die wichtige Beziehung zur Aare und der südseitige Abschluss / Schutz durch den Schlosswald sind baulich integriert.	Östlich und westlich der Altstadt keine klaren Abschlüsse Siedlung – Landschaft. So auch im Gebiet Chilchmatt-Oberbüre.	<input checked="" type="checkbox"/>	Zugänglichkeit der prägenden Ortsteile erhalten.
Aspekt Zentralität	Es gibt kaum schlecht erschlossene Randlagen. Die Wohnquartiere liegen innerhalb Fusswegdistanz (500-600m) zu den wichtigen Punkten des öffentlichen Lebens im Zentrum.		<input checked="" type="checkbox"/>	---
Aspekt Zersiedelung	Kompaktes Siedlungsgebiet, wenig bis keine Zersiedelung; vereinzelte nichtlandwirtschaftliche Nutzungen sind historisch bedingt und wurden bisher nicht in die Bauzone aufgenommen.	Das Bahnhofareal der SBB ist im heutigen Zustand eine Siedlungsbrache.	<input checked="" type="checkbox"/>	<ul style="list-style-type: none"> - Siedlungsentwicklung nach innen: Kommende Einzonungsanträge sind diesbezüglich zu prüfen. - Mit SBB Kontakt aufnehmen wegen SBB-Areal Ost.
Aspekt Durchgrünung Siedlung	Der Ortskern sowie die Wohnquartiere sind gut durchgrünt, sowohl durch Grünflächen wie durch Bäume und Sträucher. Von Grünflächen freie und dichte städtische Siedlungsgebiete beschränken sich auf den inneren Altstadtbereich.	Die Absichten und Pläne der Grundeigentümer sind grösstenteils unbekannt.	<input checked="" type="checkbox"/>	Verdichtung / Nachverdichtung an Erhaltung genügender Grünflächen koppeln.
Aspekt Wohnwert	Ausgedehnte, mehrheitlich gut gestaltete Wohnquartiere an attraktiven Lagen. Es gibt keine „Ghettos“.		<input checked="" type="checkbox"/>	erhalten
Aspekt Nutzungsdurchmischung	Es existiert eine gute Balance im Nutzungsangebot sowohl beim Wohnen wie bei Arbeitsnutzungen. Mit der Abwesenheit grosser Arbeitgeber hat man sich arrangiert. Die Nutzungsdurchmischung im Ortskern und an der Verkehrsachse Ost-West wird als bereichernd empfunden.	Das unmittelbare Aneinanderstossen von Wohn- und gewerblich / industrieller Nutzung führt oft zu Konflikten (Rütifeld, Kleine Ey). Die Ansiedlung verkehrsintensiver grösserer Arbeitsnutzungen ist aufgrund der heutigen Lage der Arbeitszonen nicht möglich.	<input checked="" type="checkbox"/>	erhalten

Thema Siedlung	Stärken	Schwächen	Relevanz Ortsplanung	Handlungsbedarf
<p>Aspekt Ortsbild-/ Siedlungsgestaltung</p>	<p>Der historische Ortskern und die meisten Wohnquartiere verfügen über grosse gestalterische Qualität. Diese gestalterische Qualität der Aussen- bzw. Wohnquartiere wird zur Hauptsache folgenden Umständen zugeschrieben:</p> <ul style="list-style-type: none"> -Planungspflicht für grössere Neubaugebiete -Kontinuität in der Baubehörde -griffige gesetzliche Rahmenbedingungen -beschränkte Zahl der ausführenden Architekten. <p>Fachkommission Altstadt FIAS sichert Qualität der Bauvorhaben.</p>	<p>Der Übergang zwischen zwischen Perimeter „Umgebungsbereich Altstadt“ und den aussenliegenden neueren Quartieren ist gestalterisch wenig homogen (Wohn-Gewerbegebiete, Aarbergerstrasse / Gebiet Schüre). Oft sind Wohnen und Gewerbenutzung zu stark durchmischt. Es fehlen fachliche und messbare Kriterien zur Beurteilung von Bauvorhaben und Baugesuchen.</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Differenzierte, quartierbezogene baupolizeiliche und gestalterische Vorschriften erlassen. - Eventuell Gestaltungsrichtlinien für Gebiet Schüre / westliche Vorstadt erlassen.

Ziele Siedlung	Risiken	Chancen	Umsetzung
<p>Siedlungsentwicklung nach Innen</p> <p>Innerhalb der bestehenden Bauzonen sollen die Siedlungsreserven aktiviert werden. Es soll keineswegs generell verdichtet werden, wertvolle Grünbereiche oder historisch wertvolle Bauten sind zu schützen und zu erhalten. Reichen die bestehenden eingezonten Reserven nicht aus, sind die Lücken im Siedlungsgebiet zu entwickeln.</p>	<p>Blockierung einer Entwicklung durch Grundeigentümer / Nachbarn.</p>	<p>Schonen der Landressourcen, Erhalt Kulturland und Landschaft, keine neuen Erschliessungsanlagen, keine Ausweitung Unterhaltsaufwände.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Siedlungsentwicklungskonzept • Bauzonenplan
<p>Langfristige Siedlungsränder definieren</p> <p>Die Siedlungsentwicklung richtet sich nach den bestehenden Gegebenheiten von Ortsbild, Landschaft und Topografie. Im Rahmen der OPR soll die langfristige Siedlungsbegrenzung zur Verhinderung der Zersiedelung definiert werden.</p>	<p>Siedlungsentwicklung bremsen.</p>	<p>Landschaftsräume erhalten, Zersiedelung eindämmen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Siedlungsentwicklungskonzept • Bauzonenplan
<p>Erhaltung wichtiger Grünanlagen im Siedlungsgebiet</p> <p>Innerhalb des Siedlungsgebietes sind Grünanlagen, welche aus kulturhistorischer aus raumgestalterischer Sicht oder als öffentlicher Freiraum eine besondere Bedeutung haben, zu erhalten (z. B. Galgenfeld, Gebiet Solothurnstrasse, Aare-Saum, Graben, Friedhof, Badi, Akazienwäldchen, Mühleweiher, Waldsaum, Hochstamm-Hostet in ZPP 4 etc.).</p>	<p>Grünräume könnten verschwinden.</p>	<p>Sorgfältiges Überbauungskonzept sorgt für gute Aussenraumqualität.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bauzonenplan • Baureglement
<p>Bauliche Entwicklung des SBB Ost-Areals</p> <p>Das bauliche Potential des SBB-Areals, welches nicht für den Bahnbetrieb reserviert ist, soll ausgeschöpft werden. Verdichtung in Länge / Breite und nicht in der Bauhöhe. Arbeitsplatznutzung (Dienstleistungen), ev. auch Wohnen.</p>	<p>Abhängig von Kooperationsbereitschaft der SBB.</p>	<p>Entwicklung an geeignetem Standort.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Verhandlungen SBB • Siedlungsentwicklungskonzept • Bauzonenplan/ Baureglement
<p>Baugestaltung Umgebungsbereich Altstadt – aussenliegende Baugebiete</p> <p>Die im Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (ISOS) deklarierten Umgebungsbereiche der Altstadt sind sorgfältig zu entwickeln.</p>	<p>Längere Verfahrenszeiten erschweren die Abläufe.</p>	<p>Neue Instrumente sorgen für Qualitätssicherung bei der Gestaltung.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Einsetzen Fachkommission • Öffentlichkeitsarbeit • Bauzonenplan • Baureglement
<p>Lenkung der gewerblichen Entwicklung</p> <p>Die künftige bauliche Entwicklung von Gewerbebetrieben soll an verkehrstechnisch günstige Standorte gelenkt werden, so dass das Verkehrsaufkommen auf den innerörtlichen Achsen stabilisiert werden kann.</p>	<p>Blockade bei der gewerblichen Entwicklung.</p>	<p>Dezentrale Konzentration der verkehrsintensiven Nutzung.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Siedlungsentwicklungskonzept • Bauzonenplan
<p>Sicherung der baulich - gestalterischen Qualität in den Wohnquartieren</p> <p>Die künftige bauliche Entwicklung in den Wohnquartieren soll abgestimmt mit der vorhandenen baulichen Qualität erfolgen. Eine lokale bauliche Verdichtung darf nicht zulasten der Qualität des ganzen Quartieres gehen. Das Verdichten soll die Qualität des Bestehenden verbessern und nicht mindern.</p>		<p>Qualitätsvolles Ortsbild in den Aussenquartieren</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Einsetzen Fachkommission • Öffentlichkeitsarbeit • Baureglement

--	--	--	--

Thema Verkehr	Stärken	Schwächen	Relevanz Ortsplanung	Handlungsbedarf
Aspekt Verkehrsanbindung	Gute Anbindung des öffentlichen Verkehrs in sämtliche Richtungen im Stundentakt		<input checked="" type="checkbox"/>	Aufrechterhaltung des Angebots.
Aspekt motorisierter Individualverkehr (MIV)	Wesentliche Entlastung / Verbesserung des Verkehrsflusses durch Entlastung A5 und Umfahrung Stedtli.		<input checked="" type="checkbox"/>	Formell: Verkehrsrichtplan anpassen, nicht realisierte Umfahrungsvarianten eliminieren.
Aspekt Langsamverkehr (LV)	feinmaschiges, annähernd lückenloses Wegnetz	<ul style="list-style-type: none"> - Unfallgefahrenpunkt Brückenkopf Nord - Netzlücke nordufrige Aare, Abschnitt Holzbrücke bis Fussgängersteg - Unsichere regionale Velowegverbindungen nach Dotzigen und Rüti - Mangelnde Schulwegsicherheit Oberwil-Büren a. A. 	<input checked="" type="checkbox"/>	Parkierungskonzept
Aspekt Verkehrssicherheit		Zu hohe Tempi auf der Ortsdurchfahrt und auf Quartierstrassen.	<input checked="" type="checkbox"/>	<ul style="list-style-type: none"> - Umsetzung Massnahmen Ortseinfahrt auf der Aarberg-, Bern- und Solothurnstrasse - Tempo 30 - Konzept in den Quartieren

Ziele Verkehr	Risiken	Chancen	Umsetzung
Motorisierter Individualverkehr			
Anpassen Planungsinstrumente Die mit der realisierten Stedtl-Umfahrung geänderten Verkehrsströme sollen in die Planungsinstrumente implementiert werden.	keine	stimmige Entscheidungsgrundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • Verkehrsrichtplanung überprüfen, Richtplan anpassen
Weitertreiben Umsetzung / laufende Verkehrsplanungen Die aufgleisten Verkehrsplanungen (Tempo 30) und die bereits angelaufene bauliche Umsetzung (Einfahrtsbremsen) sind weiterzuführen und deren Wirksamkeit zu überprüfen.	Kosten	Verkehrsberuhigung; bzw. Entlastung vom motorisierten Individualverkehr	<ul style="list-style-type: none"> • Überarbeitung Tempo-30-Vorlage • Organisatorische Unterstützung Kanton (Einfahrtsbremsen)
Öffentlicher Verkehr			
Erschliessungsqualität (Takt) halten Die Anbindung an den öffentlichen Verkehr (Bahn, Bus, Schiff) soll verbessert, mindestens auf dem heutigen Niveau gehalten werden.	Kosten / schlechter Kostendeckungsgrad	Verkehrsentslastung motorisierter Individualverkehr	<ul style="list-style-type: none"> • Interessenvertretung im Rahmen der RVK
Langsamverkehr			
Netz komplettieren Das Velo- und Fusswegnetz ist auf dem heutigen Stand zu erhalten sowie die wenigen Netzlücken zu schliessen. Die bekannten sicherheitstechnischen Schwachpunkte des Verkehrsnetzes sollen behoben werden.	Nutzungskonflikte Anwohner/ Landwirtschaft	Erhöhung Attraktivität, Verkehrsentslastung motorisierter Individualverkehr Erhöhung Schulwegsicherheit Oberwil – Büren a. A.	<ul style="list-style-type: none"> • Verkehrsrichtplanung überprüfen, Richtplan anpassen • Flächendeckende Parkplatzbewirtschaftung vorsehen.

Thema Landschaft und Grünraum	Stärken	Schwächen	Relevanz Ortsplanung	Handlungsbedarf
Aspekt Flusslandschaft	Schweizweit einzigartige Flusslandschaft. Die Erhaltung von wertvollen Landschaften und deren Bestandteile ist planerisch gut verankert und von der Bevölkerung getragen.		<input checked="" type="checkbox"/>	erhalten
Alte Aare / Häftli	Hochkarätiger Lebensraum für seltene Tiere und Pflanzen, schönes Naherholungsgebiet.	Beim Baggersee wächst der Nutzungsdruck durch die Bade- / Erholungsnutzung.	<input checked="" type="checkbox"/>	erhalten
Aspekt Landschaftsentwicklung		Die Koordination über die Regionsgrenze hinweg Richtung östliches Seeland ist nicht zufriedenstellend.	Region	erhalten
Aspekt Wald / Waldränder	Wesentliche Abschnitte des Waldsaumes am Städtiberg-Wald sind durch Grünzonen geschützt. Bestand an Eichenwäldern von nationaler Bedeutung.		<input checked="" type="checkbox"/>	Waldfeststellung
Landwirtschaft / Gartenbau			<input checked="" type="checkbox"/>	Hängige Gesuche für Einzonungen wie Gartenbaubetrieb im Reiben, Eierproduktionsbetrieb im Moos und Intensivlandwirtschaftszone (Schweinemastbetrieb) an der Gemeindegrenze zu Meinisberg prüfen.

Ziele Landschaft und Grünraum	Risiken	Chancen	Umsetzung
<p>Aspekt Flusslandschaft</p> <p>Die national bedeutende und weitgehend geschützte Flusslandschaft soll in enger Zusammenarbeit mit Bund, Kanton und Region nachhaltig genutzt und gepflegt werden. Dabei soll zwischen den unterschiedlichen Bedürfnissen von Freizeit / Erholung einerseits und Flora und Fauna andererseits ein Ausgleich gesucht werden.</p>	Nutzungsdruck	Standortmarketing Büren Forschung, Lehre, Bildung	<ul style="list-style-type: none"> • Aufsicht • Pflegekonzept • Bezeichnung von Schutzgebieten • Zonenplan: Überarbeitung Perimeter Uferschutzpläne
<p>Aspekt siedlungstrennende Grünräume</p> <p>Landschaftskammern mit Funktion als „siedlungstrennende Grünräume“ sind zu erhalten (vgl. Kapitel Siedlung: Siedlungsbegrenzung).</p>	keine	Orts- und Landschaftsbild, kein „Ausfransen“ der Siedlungsränder	<ul style="list-style-type: none"> • Siedlungsentwicklungskonzept • Zonenplan
<p>Aspekt Ökologie</p> <p>Die vorhandenen Lücken in der ökologischen Landschaftsvernetzung sollen geschlossen werden. D. h. die im regionalen Richtplan definierten Massnahmen sollen abgestimmt mit der Landwirtschaft umgesetzt werden.</p>	Nutzungskonflikt Landwirtschaft	Halten oder Vergrössern der Artenvielfalt	<ul style="list-style-type: none"> • Realisierungsprogramm ökologische Vernetzung • Bewirtschaftungsverträge mit Landwirten

Thema Nachhaltigkeit	Stärken	Schwächen	Relevanz Ortsplanung	Handlungsbedarf
Energie	Mit dem Beitritt zum BEakom Stufe II im April 2012 verpflichtet sich Büren zu einer nachhaltigen Energiepolitik.		<input checked="" type="checkbox"/>	<ul style="list-style-type: none"> - Erfüllung der Auflagen zum Erhalt des „Energistadt“-Labels - Die Beleuchtung des öffentlichen Raumes wird in Kürze energieeffizienter ausgerüstet. - Es werden Möglichkeiten zur Schaffung von Energieverbänden überprüft. - Energierichtplan erarbeiten.
Revision der Ortsplanung			<input checked="" type="checkbox"/>	Die Planungsmassnahmen sind auf deren Nachhaltigkeit zu überprüfen.

Ziele Nachhaltigkeit	Risiken	Chancen	Umsetzung
Energistadt Büren strebt das Label Energistadt an. Die nötigen Massnahmen sollen schrittweise eingeführt werden.	Kosten	<ul style="list-style-type: none"> - Standortmarketing Büren - Erreichen Nachhaltigkeit - Vorbildfunktion gegenüber Bürger 	<ul style="list-style-type: none"> • Nachweis über die Einhaltung der geforderten Parameter
Nachhaltigkeit in der Ortsplanung Die mit der Ortsplanung verankerten planerischen Massnahmen sollen den Kriterien der Nachhaltigkeit entsprechen.	keine	Erreichen Nachhaltigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Beurteilung durch unabhängige Prüfstelle

Thema Infrastruktur	Stärken	Schwächen	Relevanz Ortsplanung	Handlungsbedarf
Schule / Tagesstätten Mehrzweckgebäude	Der Landbedarf ist abgedeckt, an guter Lage sind auch für die Zukunft Landreserven gesichert.		<input checked="" type="checkbox"/>	---
Werkhof	Im der Kleinen Ey ist der Bedarf abgedeckt.		<input checked="" type="checkbox"/>	---
Verwaltung	Es stehen im Stedtli genügend Räumlichkeiten zur Verfügung.		<input checked="" type="checkbox"/>	---
Altersversorgung	Die bestehende Anlage beim Mühleweiher wird demnächst erweitert, die Landreserven dafür sind bereits gesichert.		<input checked="" type="checkbox"/>	---

Ziele Infrastruktur	Risiken	Chancen	Umsetzung
Angebot halten Das bestehende Angebot auf kommunaler Stufe soll gehalten werden. Dies bedingt die spezifische Erneuerung und Unterhalt der Werke bzw. Anlagen.	Kosten	positiver Standortfaktor für Private und Firmen	<ul style="list-style-type: none"> keine Relevanz für Ortsplanung

Thema Tourismus und Naherholung	Stärken	Schwächen	Relevanz Ortsplanung	Handlungsbedarf
Schiffsanlegestelle	Für die Schifffahrt reservierte zentrale Ländte unmittelbar beim Stedtli und der davorliegende Platz entsprechen den touristischen Bedürfnissen. Ein gastronomisches Angebot sowie Warteplätze für Busse bestehen.		<input checked="" type="checkbox"/>	Fortlaufende Kommunikation mit Tour-Operator
Bettenangebot		In geringer Anzahl vorhanden		---

Ziele Tourismus und Naherholung	Risiken	Chancen	Umsetzung
Aspekt Tourismus Die Kontakte zu den privaten Anbietern der touristischen Infrastruktur sollen gepflegt und durch kurze Wege einfach gehalten werden. Private Anliegen für eine weitergehende touristische Entwicklung sollen möglichst unbürokratisch geprüft werden.	Kosten	Standortmarketing Arbeitsplätze	---
Aspekt Naherholung Die Naherholungsgebiete wie die vielbegangenen Ufer- und Waldwege sowie das Häftli sollen attraktiv bleiben. Der motorisierte Individualverkehr (MIV) soll auf diesen Achsen beschränkt bleiben.	Nutzungskonflikte mit Anwohnern	Erhöhung Attraktivität des Wohnstandortes	<ul style="list-style-type: none"> • Siedlungsentwicklungskonzept • Verkehrsrichtplan • Zonenplan

